

Zeh | Corpus Delicti

# Lektüreschlüssel für Schülerinnen und Schüler

Juli Zeh  
Corpus Delicti

Von Mario Leis und Sabine Rieker

Reclam

Dieser Lektüreschlüssel bezieht sich auf folgende Textausgabe:  
Juli Zeh: *Corpus Delicti. Ein Prozess.* 14. Aufl. München: btb Verlag,  
2010.

RECLAMS UNIVERSAL-BIBLIOTHEK Nr. 15447  
2016 Philipp Reclam jun. GmbH & Co. KG,  
Siemensstraße 32, 71254 Ditzingen  
Gestaltung: Cornelia Feyll, Friedrich Forssman  
Druck und Bindung: Canon Deutschland Business Services GmbH,  
Siemensstraße 32, 71254 Ditzingen  
Printed in Germany 2017  
RECLAM, UNIVERSAL-BIBLIOTHEK und  
RECLAMS UNIVERSAL-BIBLIOTHEK sind eingetragene Marken  
der Philipp Reclam jun. GmbH & Co. KG, Stuttgart  
ISBN 978-3-15-015447-2

Auch als E-Book erhältlich

[www.reclam.de](http://www.reclam.de)

# Inhalt

1. Erstinformation zum Werk 7
2. Inhalt 10
3. Personen 18
4. Werkaufbau 28
5. Wort- und Sacherläuterungen 36
6. Interpretation 45
7. Autorin und Zeit 61
8. Rezeption 70
9. Checkliste 74
10. Lektüretipps/Filmempfehlung 80

Anmerkungen 83

Raum für Notizen 85



## 1. Erstinformation zum Werk

Der Roman *Corpus Delicti* steht im Zeichen einer Gesundheitsdiktatur. Schon das »Vorwort« stellt das vermeintliche Wohl der Bürger ins Zentrum: »Gesundheit ist ein Zustand des vollkommenen körperlichen, geistigen und sozialen Wohlbefindens – und nicht die bloße Abwesenheit von Krankheit« (7). Medizinische Früherkennung, effektive und strenge Hygienegesetze und die Genforschung verhindern jede Krankheit. Eine *heile* Welt? Sicherlich nicht, gleichwohl erinnert sie in Ansätzen an unsere Gegenwart. Am 19. März 2009 arbeitet der Journalist Harro Albrecht in seiner Rezension *Für ein bisschen Diktatur* zu Zehs Roman Analogien heraus: »Der Leser wird bei der Lektüre zustimmend nicken. Wer seinen Körper verlottern lässt, gilt mittlerweile als verdächtig, gar als Sozialschädling, der unser aller Krankenkassenbeitrag in die Höhe treibt. In den Kneipen ist das Rauchen verboten. Eltern werden gedrängt, ihre Kinder gegen Masern impfen zu lassen [...].«<sup>1</sup>

Gesundheitsdiktatur

Die Gesundheitswerte aller sind auch im Visier von Krankenkassen, Arbeitgebern und Versicherungen, sie profitieren, wenn die Bürger gesund leben: Ein kranker Mitarbeiter oder Versicherter ist schließlich teurer als ein gesunder. Durch den Einsatz von Fitness-Trackern und Gesundheits-Apps stellen wir unsere Werte sogar freiwillig ins Internet: Millionen Bürger verwandeln sich so zu gläsernen Menschen, die auf Schritt und Tritt beobachtet werden.

Kostbare Gesundheitswerte

## Fitness-App

Der Markt rund um Fitness-Apps explodiert regelrecht. Das Unternehmen Apple gehört auch hier – neben anderen Anbietern – zu den innovativsten auf dem Markt. Seine App »Health« wird jedem Nutzer des mobilen Betriebssystems (IOS) aufgezwungen. Apple stellt dieses Programm selbstbewusst auf seiner Internetseite vor: »Das könnte eine echte Gesundheitsrevolution werden.« Diese App interpretiert kontinuierlich unseren aktuellen körperlichen Status: »Herzfrequenz, verbrannte Kalorien, Blutzucker, Cholesterin – Gesundheits- und Fitnessapps erfassen Daten unterschiedlichster Art. [...] Sie sind mit einem Tipp verfügbar und zeigen übersichtlich den aktuellen Stand deiner Gesundheit. Du kannst auch eine Art Notfallpass erstellen. Er enthält wichtige Informationen wie deine Blutgruppe oder Angaben zu Allergien [...].«

Die politisch aktive Autorin und ausgebildete Juristin Juli Zeh wehrt sich gegen solch einen Überwachungsstaat. So reichte sie im Januar 2008 beim Bundesverfassungsgericht eine Verfassungsbeschwerde gegen Fingerabdrücke in biometrischen Reisepässen ein. Die Richter in Karlsruhe lehnten zwar die Klage ab, aber die Medien diskutierten Zehs Anliegen ausführlich.

2009 verfasste sie zusammen mit Ilija Trojanow die

## Kampfschrift für die Freiheit

Kampfschrift *Angriff auf die Freiheit. Sicherheitswahn, Überwachungsstaat und der Abbau bürgerlicher Rechte*. Beide Autoren warnen darin die Leser eindrücklich: »Die gegenwärtige Gleichgültigkeit im Umgang mit der Privatsphäre lässt ahnen, wie Staat und Konzerne in Zukunft über uns verfügen werden, sollten wir ihnen erlauben,

noch umfassendere Instrumente der Kontrolle einzuführen. Dann wird es allerdings zu spät sein zum Widerstand.«<sup>2</sup>

Zeh formuliert ihren »Widerstand« mit *Corpus Delicti* auch künstlerisch. Sie stellt mit ihrer Dystopie ein Gegenbild zur positiven Utopie vor: Die Autorin entwirft ein pessimistisches Science-Fiction-Szenario, mit dem sie ihre Leser vor gefährlichen Tendenzen in unserer Gesellschaft warnen möchte. Ihr Roman zeigt, dass die Gesundheitsdiktatur, in der sich alles um den Körper dreht, zwangsläufig Schwachstellen besitzt. So unterminieren Moritz Holl – und später seine Schwester Mia – diesen vermeintlich besten aller Staaten.

Dystopie

## 2. Inhalt

Juli Zehs Roman *Corpus Delicti – Ein Prozess* (2009) basiert auf ihrem gleichnamigen Theaterstück von 2007. Die Handlung ereignet sich Mitte des 21. Jahrhunderts. In

Methode

Deutschland herrscht eine Gesundheitsdiktatur, die sich nach der »Methode«, einem komplexen Kontrollsystem, ausrichtet. Im Mittelpunkt des Romans steht Mia Holl, die sich von einer treuen Staatsanhängerin in eine Freiheitskämpferin verwandelt.

### Gesundheit

Im keimfreien Deutschland hat Gesundheit die höchste Priorität. Die Menschen tragen einen Mundschutz in der Öffentlichkeit und einen implantierten Chip im Oberarm. Die Behörden speichern alle messbaren Körperwerte; ihre Übermittlung gehört, wie ein gewisses Sportpensum, zu den täglichen Aufgaben der Bürger. Schlechte Gesundheitswerte sowie der Konsum von Kaffee, Alkohol und Zigaretten sind strafbar. Küsse sind nicht romantisch, sondern eine »Verseuchung der Mundflora« (65). Die »freie« Liebe zwischen Menschen, deren Immunsysteme nicht zusammenpassen, ist kriminell.

### Kriminalfall Moritz Holl

Vorgeschichte

Mias Bruder Moritz erkrankt mit sechs Jahren an Leukämie; eine Stammzellentransplantation heilt ihn. Diese existenzielle Er-

fahrung prägt den inzwischen 27-jährigen Philosophiestudenten.

Seit Kindertagen trifft er sich wöchentlich mit seiner Schwester Mia Holl zu offiziell verbotenen Spaziergängen in der Natur. Dort schwärmt er ihr von Sibylle Meiler vor, die er über Online-Dating kennengelernt hat. Bei der ersten persönlichen Begegnung am gleichen Abend unter der Südbrücke findet Moritz ihre Leiche. Er ruft die Polizei, wird auf der Wache verhört und wieder nach Hause geschickt.

Zwei Tage später kommt er wegen Mordverdachts in Isolationshaft, weil das Sperma im Opfer seine DNA aufweist. Die METHODE verurteilt ihn schnell zum Scheintod. Im Besucherraum des Gefängnisses empfängt er seine Schwester, der er zum Abschied ein Produkt seiner Phantasie schenkt: die ideale Geliebte. Moritz erhält im Gegenzug von Mia eine Angelschnur, mit der er sich wenig später erhängt.

## Trauer

Vor diesem Hintergrund trauert Mia mehrere Wochen in einem sogenannten Wächterhaus, in dem sie mit ihren drei Nachbarinnen Lizzie, Pollsche und Driss wohnt. Knapp einen Monat lang geht Holl nicht vor die Tür, treibt keinen Sport und unterlässt ihre obligatorischen Meldepflichten. Damit begeht sie eine Straftat. Ihr Fall landet deshalb zunächst als Güteverhandlung vor einem Amtsgericht. Die Richterin Sophie verzichtet auf eine Verwarnung und lädt Mia stattdessen zum Klärungsgespräch ein. Auf dieses Gespräch bereitet der Journalist und überzeugte

»Methodist« Heinrich Kramer Mia in ihrer Wohnung vor. Sie kennt ihn aus den Medien und hält ihn für den eigentlichen »Mörder« (30) ihres Bruders.

## Rückzug und Angriff

Zwangs-  
untersuchung

Da Mia die Einladung zum Gespräch mit Sophie ignoriert, kommt es zur medizinischen Zwangsuntersuchung und einer erneuten Vorladung durch die Richterin. Sophie bietet Mia Hilfsmaßnahmen an, doch diese bittet bloß um Ruhe und Zeit, um sich selbst zu helfen. Da Mia auf Hilfe verzichtet, bekommt sie eine offizielle Verwarnung, die sie aber ignoriert. Stattdessen raucht sie eine Zigarette in ihrer Wohnung. Zwei Tage später wird deshalb ein Strafprozess gegen sie wegen »Missbrauch[s] toxischer Substanzen« (67) eingeleitet. Als Mia den Nikotinkonsum mit ihrer Sehnsucht nach ihrem Bruder – »so hat Moritz gerochen«

Rechtsanwalt  
Dr. Rosentreter

(65) – begründet, setzt Sophie die Verhandlung aus und bestellt ihr den Pflichtverteidiger Dr. Lutz Rosentreter. Außerdem bekommt sie eine Geldstrafe wegen der Meldepflichtvernachlässigung. Im Anschluss lernt Rosentreter seine neue Mandantin im Verhandlungssaal näher kennen und entwickelt mit ihr eine Prozesstrategie: Mia würde die Geldstrafe zahlen. Rosentreter stellt aber einen Anfechtungsantrag wegen Befangenheit, weil die Richterin Sophie schon den Fall Moritz Holl bearbeitete.

Wenige Tage später wird der Prozess fortgesetzt. Sophie entspricht dem Antrag; doch statt die Geldstrafe zu erlassen, erhöht sie diese und verurteilt Mia zusätzlich – wegen

des Rauchens – zu zwei Jahren auf Bewährung. Da Holl das System zunehmend infrage stellt, schaltet das Gericht den Methodenschutz, eine Art Geheimpolizei, zur Überwachung der Verurteilten ein.

Mia versteht die Welt nicht mehr. Sie ist enttäuscht und will aufgeben, aber Rosentreter kämpft – aus persönlichen Motiven – weiter: Er liebt eine Frau, obwohl ihr Immunsystem mit seinem nicht kompatibel ist, macht sich also strafbar. Holl ist aufgebracht und hat zunächst kein Verständnis für Rosentreter, weil er sie für seinen Liebeskummer instrumentalisiert, um eine Lücke im System der METHODE zu finden.

Mias Zweifel  
am System

Mit der Idee, den Fall neu aufzurollen, um Moritz' Unschuld zu beweisen, überzeugt schließlich Rosentreter seine Mandantin in ihrer Wohnung, die Zusammenarbeit mit ihm fortzuführen. In den Moment der Versöhnung platzt Kramer hinein, es kommt zu einem Wortgefecht. Dieses gipfelt darin, dass Mia von der frühen Leukämieerkrankung ihres Bruders erzählt. Davon wussten Kramer und Rosentreter bislang nichts; die beiden Kontrahenten gehen mit dieser entscheidenden Information unterschiedlich um.

Moritz' Leukämieerkrankung

### Kramer intrigiert

Kramer veröffentlicht Mitte Juli einen miafeindlichen Artikel in der Methoden-Zeitung *Der Gesunde Menschenverstand*. Dieser öffentliche Rufmord verschreckt ihre Nachbarinnen, die um ihr Ansehen bangen und deshalb Mia

auffordern, auszuziehen. Diese zieht sich zunächst in ihre Wohnung zurück. Nach der Lektüre von Kramers Schmähschrift drängt die ideale Geliebte, die nur Mia wahrnehmen kann, ihren Schützling dazu, sich endlich für eine Seite zu entscheiden.

### Mia rebelliert: erste Festnahme

In der »Kathedrale« (60), Mias und Moritz' Zufluchtsort in der Natur, raucht sie wenige Tage später eine verbotene Zigarette, als drei Methodenschützer die unfreiwillige Rebellin wegen Verdachts auf »methodenfeindliche[] Umtriebe sowie der Führung einer methodenfeindlichen Vereinigung« (151) festnehmen.

Methodenfeindliche Umtriebe

### Rosentreter recherchiert

Beim nächsten Gerichtstermin sieht sie Rosentreter wieder, der in der Zwischenzeit intensiv recherchiert hat. Nachdem das Gericht den Härtefallantrag erneut abgelehnt hat, beantragt der Verteidiger »die Einführung von verfahrensrelevantem Material aus der Sache Moritz Holl« (161). Dem Antrag wird stattgegeben. Schließlich präsentiert der Anwalt einen zweiten mutmaßlichen Mörder Sibylle Meilers: Walter Hannemann, Moritz' Knochenmarkspender; seit der Stammzellentransplantation trägt Moritz auch Walters DNA. Diese Enthüllung beweist nicht zwingend Moritz' Unschuld, aber die Fehlbarkeit der METHODE, und schockiert alle Prozessbeteiligten.

Moritz' Unschuld

## Widerstand

Rosentreter bringt Mia nach dem Presserummel wieder nach Hause. Dort stößt er mit ihr auf seinen juristischen Triumph an. Sie indes möchte nicht feiern, er dagegen plant schon die weiteren Schritte: Er rät zu Rückzug und Ruhe – ausgerechnet dem Verhalten, das ihr zum Verhängnis wurde, weil sie auf diese Weise ja den Behörden aufgefallen war. Mia widersetzt sich der Empfehlung und ist jetzt kampfbereit: »Ab heute«, sagt Mia langsam, »macht *sein* [Moritz'] Name jede Vernunft unmöglich. Ab heute tue ich alles aus Liebe und frei von Furcht.« (174).

Mia kämpft  
gegen die  
Methode

Die ideale Geliebte bekommt Angst und droht, Mia zu verlassen, weil Mia Kramer eingeladen hat. Mias anfängliche Antipathie gegenüber Kramer hat sich in scheinbare Sympathie gewandelt. Statt sich aber weiter von ihm verhören zu lassen, nutzt sie ihn bewusst als ihr Sprachrohr: Sie diktiert ihm ein Pamphlet, das er veröffentlicht. Das zeigt der idealen Geliebten, dass Mia ihre Meinung über die METHODE im Sinne Moritz' geändert hat; die imaginäre Begleiterin verschwindet wie angekündigt. Wenig später nehmen drei Methodenschützer Mia gewaltsam in ihrer Wohnung fest.

## Mia im Gefängnis

Rosentreter trifft Mia im Besucherraum des Gefängnisses, wo sie wegen »Suizidgefahr« (195) einsitzt. Er hat bereits eine Klage beim höchsten Methodengericht eingereicht und

erzählt Holl, wie die Presse auf ihre Proklamation reagiert hat. Kramer präsentiert eine Gegendarstellung im Fernsehen. Kurz darauf besucht er Mia in ihrer Zelle. Sie ignoriert Rosentreterers Rat und redet mit Kramer. Der Journalist verdreht Holls Aussagen und will sie zwingen, ein Geständnis zu unterschreiben.

Kramer und Mia

### Richterwechsel

Richter Hutschneider muss nach Sophies Ausscheiden wegen Befangenheit Mias Fall übernehmen. Er führt ihr im Besucherraum als Kronzeugen den Fernsehmoderator Würmer vor, der angeblich Mias Komplize in der Widerstandsgruppe namens *Schnecken* ist. »»Hatte Kramer Sie in der Mangel?«, fragt Mia« (217), die die erpressten Aussagen ihres Gegenübers schnell durchschaut.

### Rosentreter will die Verteidigung aufgeben

Danach besucht Rosentreter Mia ein zweites Mal in der Haft – diesmal mit dem Vorsatz, ihre Verteidigung zu beenden. Sie ahnt seinen Sinneswandel, spricht ihn darauf an und stimmt ihm um. Das höchste Methodengericht hat Rosentreterers Klage abgewiesen und seinen Härtefallantrag endgültig abgelehnt, außerdem hat er sich von seiner Traumfrau getrennt. Mia bezeichnet nun Rosentreterers Lage als schlimmer als ihre eigene, weil sie selbst alles verloren und nichts mehr zu verlieren hat. Zum Abschied reicht er ihr eine Nadel.

Rosentreter und seine Traumfrau

## Mia wird gefoltert

Als Kramer Mia zum zweiten Mal gegenüber sitzt, will sie ihm eine Stellungnahme zu seiner Fernsehrede diktieren. Er weigert sich und setzt ihr ein 24-Stunden-Ultimatum, ein von ihm formuliertes Geständnis zu unterschreiben. Mia lehnt ab und entscheidet sich für die Alternative: die Folter. Nach den Elektroschocks ist sie buchstäblich am Boden zerstört; Krämpfe schütteln sie. Kramer kümmert sich um sie. Als sie wieder halbwegs bei Bewusstsein ist, kratzt sie sich mit der Nadel den Chip mit ihren gespeicherten Körperwerten aus ihrem Oberarm.

## Letzter Verhandlungstag

Am letzten Verhandlungstag verzichtet Mias Verteidiger auf jede Verteidigung, um sich selbst zu schützen. Ihre Nachbarinnen und Kramer sagen gegen sie als Zeugen aus. Das Gericht verurteilt Mia Holl – vor großem Publikum – schnell zum Scheintod durch Einfrieren. Gelassen liegt sie am Ende in der Kühltruhe, die – kaum geschlossen – wieder geöffnet wird, als Staatsanwalt Bell die Botschaft von der »Begnädigung« (263) überbringt. So erhält Mia am Ende, was man ihr bereits am Anfang angeboten hat: Keine Märtyrerschaft, sondern Hilfe zur Wiedereingliederung in das System der METHODE.

Mias Verurteilung zum Scheintod

### 3. Personen

**Heinrich Kramer.** »Santé«. So grüßt der aus den Medien allseits bekannte Bestsellerautor und Journalist, Anfang 40, und verheiratete Vater zweier Kinder. Das im Vorwort zitierte Vorwort stammt von ihm, und am Ende des Buches behält er das letzte Wort. Dazwischen überschreitet er gleichermaßen gewissenhaft und gewissenlos Grenzen: Mit der Tür fällt er förmlich ins Haus – im Gericht, im Wächterhaus, in Mias Wohnung.

Einblicke verschafft und Eindrücke sammelt der Journalist

Methodenfreund

zunächst als aufmerksamer und systemtreuer Zuhörer. Als überzeugter Anhänger und mutmaßlicher Pressesprecher der METHODE wäscht er standesgemäß schmutzige Wäsche – im Fall Moritz Holl als »dreckige[r] Kläffer[]« (31) und im Fall Mia Holl als »schwanzwedelndes Hündchen« (178).

Kramer, der sich als »Überzeugungstäter« (180) im Namen der METHODE bezeichnet, wird bei Mia Holls Güteverhandlung hellhörig. Weitsichtig, eine Story witternd, wagt sich der »Geschichtenjäger« (118) in die

Moritz' Mörder

Höhle der »Löwin« (192). Mia ist skeptisch, weil sie ihn für den »Mörder [ihres] Bruders« (30) hält. Bald aber gelingt es dem

Journalisten, ihr Vertrauen zu gewinnen. Als er genügend Informationen über sie gesammelt hat, verwendet er diese, um Mia in die Enge zu treiben, wie der historische Dominikanermönch Heinrich Kramer (um 1430–

Historische Vorbilder

1505), der Autor des berühmten *Hexenhammers* (1486) und einer der Wegbereiter der Hexenverfolgung.

**Mia Holl.** Auch Mia hat ein historisches Vorbild: Maria Holl (1549–1634) wurde als »Hexe« in Nördlingen/Bayern angeklagt, gefoltert und freigesprochen.

Die 34-jährige Biologin Holl – helle Augen, große Nase, weicher Mund, ledig, kinderlos – wohnt mit »Idealbiographie« (19) in einem Wächterhaus. Dort meidet sie den Kontakt zu ihren Nachbarinnen und lebt lieber zurückgezogen in ihrer Dachgeschosswohnung: »An manchen Tagen horcht sie ins Treppenhaus, ob alles still ist, bevor sie die Wohnung verlässt. Sie braucht Zeit und Raum für sich selbst und ihre Gedanken. Nach der Arbeit geht sie nach Hause statt zur Gemeinschaftsaktivität« (146).

Die eher durchschnittliche Frau trauert und versucht mitunter durch das Schreiben, den Suizid ihres Bruders Moritz zu verstehen: »Ich muss das aufschreiben. Ich muss *ihn* aufschreiben« (27). Ihr Lebenssinn besteht im Erinnern an den Verstorbenen: »Was wäre denn sonst meine Aufgabe in der Welt, wenn nicht, von ihm zu erzählen?« (122)

In der Öffentlichkeit stößt ihr bewusster Rückzug ins Private auf Skepsis, die Behörden sind beunruhigt. Mia treibt eine Weile lang keinen Sport und vernachlässigt ihre Pflichtabgaben, d. h. Schlaf- und Ernährungsbericht, Blutdruckmessung und Urintest. Damit macht sie sich strafbar. Von den ersten Konsequenzen ihrer Straftaten unbeeindruckt, geht sie ihren eigenen Weg, um den Tod ihres Bruders zu verstehen. Vor Gericht entwickelt sich aus ihrem Bagatelldelikt eine Staatsangelegenheit. Aus der »verbitterte[n], einsame[n] Rationalistin« (114) entwickelt sie sich zu einer Freiheitskämpferin und Staatsfeindin – wie ihr Bruder es gewollt hätte.

Schreibdrang

Entwicklung  
zur Freiheits-  
kämpferin

**Moritz Holl.** Als Sechsjähriger erkrankt er an Leukämie, der 27-Jährige bringt sich um. Krankheit und Heilung, »das Erlebnis d[er] eigenen Sterblichkeit« (95), prägen den Jungen früh, der sich schon mit zwölf Jahren für Philosophie interessiert und später dieses Fach studiert. Moritz ist »ein zugleich sanfter und hartnäckiger Mann, der von seinen Eltern ›Träumer‹, von Freunden ›Freidenker‹ und von seiner Schwester Mia meistens ›Spinner‹ genannt wurde« (33). Mit ihr trifft sich der Lebenskünstler wöchentlich verbotenerweise in der Natur, wo er gerne angelt und raucht.

Naturbursche  
und Lebemann

Sie sprechen über Gott und die Welt sowie seine Frauengeschichten.

Schließlich verabredet Moritz sich zu Blind Dates – und das letzte wird ihm zum Verhängnis. Bis zum Schluss beharrt der Rebell darauf, dieses Date (Sibylle Meiler) nicht vergewaltigt und ermordet zu haben. Bevor er sich aus dem System befreit, indem er sich selbst tötet, überreicht er seiner Schwester eine imaginäre Leihgabe, die ideale Geliebte.

**Die ideale Geliebte.** »Red keinen Scheiß« (28) sind die ersten Worte von Mias Alter Ego. Als Phantasieprodukt ihres Bruders trägt »die Schöne« (25), die »mit Materie wenig gemeinsam« (26) hat, weibliche Züge. Sie ist ein ›Zusatzwissen‹, das Mias Verhalten auf einer Metaebene, d. h. auf einer übergeordneten Ebene, reflektiert und kritisiert.

Phantasieprodukt

Das »Hirngespinst« (46) ist für alle anderen Menschen außer Moritz und Mia unsichtbar. Dies führt zu Missverständnissen, wenn Mia in Gesellschaft anderer mit der idealen Geliebten redet: Kramer glaubt, dass sie mit sich selbst

spricht (38), und Rosentreter, dass Mia ihn meint (108). Der idealen Geliebten gefällt Mias Verteidiger besser als der Journalist, den sie als »Arschloch« (31), »Maschine« (37), »Fanatiker« (47) und »Monster« (122) bezeichnet. An Moritz' Stelle setzt sie sich mit Mia auseinander und redet ihr – als sein Stellvertreter – ins Gewissen. Als Mias Sinneswandel vollzogen und damit der Auftrag der idealen Geliebten erfüllt ist (189), verschwindet sie. Kurz darauf wird bei Mias zweiter Festnahme deutlich, dass es sich bei ihrer »Wahnvorstellung[ ]« (141), die stets auf der Couch lag und sie oft mütterlich in den Arm nahm (47, 189), um ein personifiziertes Sofakissen handelt (192).

Mias Sinneswandel

Als **Heer der schwarzen Puppen** (71) bezeichnet Mia die Riege der Juristen, weil diese dunkle Roben tragen. Neben weniger wichtigen Figuren, wie Richter Dr. Hager, Richterin Stock und Justizassistent Danner, richten die folgenden Personen über Leben und Tod:

**Dr. Ernest Hutschneider.** Der vollbärtige Richter am Schwurgericht ist 60 Jahre alt, verheiratet, Vater zweier erwachsener Kinder und Großvater. Als Spießbürger bevorzugt er Gedingenheit; der komplizierte Fall Mia Holl strapaziert seine Nerven. Er ist zunächst nur stellvertretender Vorsitzender, er muss jedoch widerwillig nach dem Ausscheiden von Richterin Sophie den Vorsitz übernehmen.

Richter

Er führt Mia im Besucherraum des Gefängnisses Würmer vor und erzählt seinem Diktiergerät, was er dabei hört bzw. was die

Mias Verhör

METHODE hören will. Am letzten Verhandlungstag fällt er aus der Rolle: Hutschneider schlägt mit dem Hammer, fordert lauthals »Ruhe!« (252) und verkürzt den Prozess. Zum Abschluss verliert er die vorbereitete Urteilsformel.

Nach der Verhandlung protokolliert er Mias Urteilsvollstreckung. Die Entscheidung, dass der Deckel von Mias Kältekammer wieder geöffnet werden muss, versteht er nicht. Treffsicher bezeichnet Kramer Hutschneider als einen »Schlappschwanz« (261). Diese Fremdeinschätzung stimmt überein mit der Selbsteinschätzung des Richters, der sich »Mia nicht gewachsen fühlt« (215).

**Sophie.** Richter Hutschneiders Vorgängerin unterschätzt den Fall Mia Holl. Die Richterin ist etwas jünger als Mia und liebt das Recht, weil »sie etwas Sinnvolles tun kann« (51). Der Name »Sophie« leitet sich aus dem Griechischen ab und bedeutet »Weisheit«, doch verhält sie sich nicht so. Sie kennt Mia schon vom (Vor-)Fall des Bruders, den sie bereits bearbeitete. Moritz schätzte die Richterin: »Die Blonde ist eine Gute, hat Moritz gesagt. Die will nichts Böses« (53). Sophies Gutmütigkeit gegenüber Mia wandelt sich allerdings in Bösartigkeit, weil sie sich im Verlauf von der Angeklagten betrogen fühlt. Schließlich wird Sophie wegen Befangenheit an ein anderes Gericht versetzt.

Naive Richterin

Besserwisser

**Staatsanwalt Bell.** Der Besserwisser tritt meist mit einem »süffisanten Grinsen, dass er schon bei Diskussionen im juristischen Seminar für Sophie bereithielt« (68), eine andere Meinung als die verbissene, am Bleistift kauende Richterin

Sophie. Bell ist kurz angebunden, seinen Vornamen erfährt der Leser nicht. Sein Redeanteil ist verhältnismäßig gering, und bei den wenigen Wortbeiträgen weist Sophie ihn oft zurecht. Den Einfriervorgang unterbricht dieser »Haufen loser Knochen« (66), der wie ein apportierender Hund keuchend die Schriftrolle mit Mias Begnadigung überbringt.

**Dr. Lutz Rosentreter.** Mias Anwalt, ihr von Sophie bestellter Pflichtverteidiger, ist – wie es wiederholt heißt – »ein netter Junge«. Das gleichnamige Kapitel beschreibt ihn ausführlich (70–76). Mia ist ihm gegenüber zwischen Ab- und Zuneigung hin- und hergerissen. Er erscheint ihr zunächst tölpelhaft und unprofessionell (72). Sein Verhalten macht Mia rasend: »Sie haben mir versprochen, diese Scheiße zu beenden. Und was machen Sie? Reiten mich noch tiefer rein« (107).

Mias Rechts-  
anwalt

Auch Sophie und Bell nehmen Rosentreter nicht ernst (99). Vor Kramer hat er Angst (117). Doch als unglücklich Verliebter wird er zum »Krieger« (113). In Mias Verteidigung sieht er eine Chance, »der METHODE ein Bein zu stellen« (115).

Rosentreter entpuppt sich als Methodenfeind: »[...] der größtmögliche Triumph« (171) im Beruf – er deckt den Justizirrtum im Fall Moritz Holl auf, den er verbotenerweise mit dem ersten Alkohol seines Lebens begießt – stürzt ihn privat in eine Krise: Seine Geliebte, die der METHODE treu ergeben ist, trennt sich von ihm. Dennoch möchte Rosentreter seine Traumfrau – und auch sich selbst – schüt-

Aufgabe der  
Verteidigung

zen, weshalb er Mias Verteidigung aufgibt. Doch dank seiner Weitsicht gibt der Präsident des Methodenrats letztlich dem Antrag des Verteidigers statt, was Mia vor dem Einfrieren bewahrt.

**Drei Damen in weißen Kitteln.** Mias Nachbarinnen lehnen stets am Treppengeländer im Wächterhaus, um Klatsch und Tratsch auszutauschen. Durch die weißen Kittel bilden die drei Klatschbasen eine Einheit, doch der äußere Schein trügt: Während die beiden älteren Damen Frau Holl nicht mögen, verehrt die Jugendliche Driss Mia und riskiert in der abschließenden Verhandlung ihre eigene Zukunft.

Klatschbasen

**Lizzie und die Pollsche.** Die beiden bleiben in der Beschreibung ähnlich blass wie ihre Kleiderfarbe und sind kaum voneinander abzugrenzen. Lizzie hat in jedem Zimmer ein Fernsehgerät (169). Die ängstliche Mutter einer kleinen Tochter nennt auch ihre Nachbarinnen »Kinder«

Neugierige  
Nachbarinnen

(21). Die Pollsche – eigentlich Frau Poll (224) – liest Lizzie und Driss aus dem *Gesunden Menschenverstand* vor. Unter dem gemeinsamen Dach haben häusliche Sorge und Sauberkeit die höchste Priorität. Dort dulden sie keinen Störenfried wie Frau Holl, gegen die sie später als Zeugen aussagen. Stets auf Korrektheit bedacht, berichtigen und belächeln die Älteren die Jüngere: »Mensch, Driss, jetzt starr ihn [Kramer] nicht so an, das ist ja peinlich« (23).

**Driss.** Die Jugendliche ist ganz vernarrt in »die Mia« (23), die sie von klein auf anhimmelt. Allerdings gibt sie Kramer

freimütig Auskunft über Mia. Eine filmreife Romanze zwischen Kramer und Mia phantasiert Driss in ihren Tagträumen: »In Großaufnahme und Zeitlupe kann sie verfolgen, wie Mia und Kramer auf dem Sofa einander langsam die Gesichter zuwenden. [...] Gleich wird Kramer Mia küssen, wie es üblich ist in Filmen, in denen die Menschen noch nichts von der Verseuchung der Mundflora wissen« (65). Naiv und den Mahnungen ihrer bevormundenden Nachbarinnen zum Trotz hält Driss, »die größte Bewunderin« (78) von Mia, bis zum Schluss zu ihrer »Held[in]« (193) – ohne wirklich zu wissen, was genau vor Gericht verhandelt wird: »Die Mia ist ein guter Terrorist!« (256).

Mias Verehrerin

**Drei Blind Dates.** Moritz hat die Angebote der Zentralen Partnervermittlung (ZPV) schon früh genutzt. Die »[k]orrumpierte Hüterin am Tor des Paradieses« (61) teilte ihm vor drei Jahren die ›Sexgöttinnen‹ **Claudia** und **Kristine** zu. Nachdem er sich ausgetobt hat, glaubt er, in »großen Seidenaugen« (96) die Richtige gefunden zu haben. Moritz schwärmt Mia von **Sibylle Meiler** vor: »Ich bringe einen Strauß Parolen zum Rendezvous, den Duft der Freiheit und die Süße der Revolution. [...] In nur drei Tagen haben wir Zeilen gewechselt, für die man uns volle drei Jahre in den Knast sperren könnte. Hauptsache, in eine gemeinsame Zelle. Das ist sie, Mia! Ich spüre es« (96).

Moritz' Frauen

Der Beginn ist zugleich das Ende ihrer Liebesgeschichte, weil er sie tot auffindet: »Ist das nicht verrückt? Wäre sie noch am Leben gewesen, könnte ich jetzt wahrscheinlich einen gan-

Mordopfer